



Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht die Leseförderung und die Bindung an die Bibliothek – und zwar von klein auf. Foto: Gordon Welters/laif (Stiftung Lesen Lesestart)

Sabine Bonewitz, Allegra Thomsen-Weiße

Freude am Lesen von klein auf

Neue Runde Lesestart in Bibliotheken

Mehr als 5 200 Bibliotheken beteiligen sich aktuell am bundesweiten Programm »Lesestart 1–2–3« und übergeben an Eltern mit dreijährigen Kindern Lesestart-Sets in ihrer Bibliothek vor Ort. Viele von ihnen haben bereits beim ersten Programm mitgemacht und sind begeistert, dass das Erfolgskonzept zur frühen Sprach- und Leseförderung fortgeführt wird. Denn die Evaluation des Vorläuferprogramms zeigt, dass die Teilnahme von Bibliotheken am Lesestart-Programm dazu beiträgt, Familien die Angebote von Bibliotheken näherzubringen und vielfältige Impulse für die eigene Bibliotheksarbeit bietet.

Öffentliche Bibliotheken laden zum Verweilen ein, zum Lesen, spielen, stöbern. Sie sind ein Platz, um in den Austausch zu gehen und ins Gespräch zu kommen. Sie haben sich in den letzten Jahren den gesellschaftlichen Veränderungen sowohl medial als auch sozial angepasst. Zunehmend finden neue Medien sowie Hörbücher Einzug in Büchereien und ergänzen die klassische Buchauswahl vor Ort. Zudem zeichnet sich ein neuer und wichtiger Trend ab: Die Angebote richten sich mehr und mehr auch an Familien mit Babys und kleinen Kindern. Damit reagieren die Einrichtungen auf das, was die Forschung schon lange unterstreicht: Die Sprach- und Leseförderung beginnt praktisch von

Geburt an. Je früher Kinder sprachlich angeregt werden und mit Büchern in Kontakt kommen, um so positiver wirkt sich das auf die spätere Bildungsbiografie des Kindes aus. Regelmäßiges Vorlesen von klein auf vergrößert den Wortschatz und schafft damit eine wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Bildungsweg. Denn wie die Vorlesestudie 2018 belegt, fällt Kindern mit regelmäßiger Vorleseerfahrung das Lesen lernen besonders leicht. Von Geburt an in den Familienalltag integriert, kann das Vorlesen so nicht nur zu einem geliebten Ritual werden.

Doch wie sieht es in der Realität in den Familien mit dem Vorlesen aus? 32 Prozent der Familien mit zwei- bis achtjährigen Kindern gaben in der Vorlesestudie 2019 an, dass sie selten bis nie vorlesen. Das heißt, jedem dritten Kind im besten Vorlesealter fehlen frühe Bücher- und Vorleseerfahrungen. Wie also Vorlesen in Familien etablieren?

Buchgeschenke als (Vor)Leseanreiz

Wie die Vorlesestudie 2017 ergeben hat, steigt die Chance, dass Eltern früh vorlesen, wenn sie Bücher geschenkt bekommen. Diesen Anreiz nutzt auch »Lesestart 1–2–3«, ein bundesweites Förderprogramm für Eltern mit Kindern zwischen einem Jahr



Best Practice-Beispiele

Vorlesestunde für Kinder mit Eltern oder Großeltern

Stadt- und Kreisbibliothek Bad Salzungen: Einmal monatlich am ersten Mittwochnachmittag findet die Vorlesestunde für Kinder mit Eltern oder Großeltern statt. Begleitet wird der Lesetreff von einer wechselnden ehrenamtlichen Vorleserin, die durch das Bibliotheksmaskottchen Rudi unterstützt wird. Durch die generationsübergreifende Leseaktion wird das Zusammenleben gefördert. Man verbringt Zeit miteinander und hat ein gemeinsames Erlebnis. Gleichzeitig gibt es den Familien den Anreiz, den Kindern zu Hause selbst vorzulesen. Die Bücher dafür werden gleich nach der Vorlesestunde ausgesucht.

Babys in der Bibliothek

Stadtbibliothek Hannover: Das Projekt des Lesenetzwerks Hannover, eine Zusammenführung von Personen und Institutionen, die sich aktiv für die Förderung der Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen einsetzen, findet seit 2009 in den Stadtteilbibliotheken in Kooperation mit der AWO Eltern-Baby-Gruppen statt. Eine Mitarbeiterin der AWO zeigt

Eltern und Kindern Fingerspiele, Reime und Bewegungslieder. Ergänzend stellt eine Mitarbeiterin der Bibliothek ein Bilderbuch vor und gibt Tipps zur Leseförderung. Anschließend ist Zeit zum Stöbern in der Bibliothek.

Projekt für sozial benachteiligte Kinder

Stadtbibliothek Neukloster: Die Stadtbücherei möchte mit einem ihrer Angebote insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien ansprechen und frühzeitig und kontinuierlich ans Lesen heranführen, um eine nachhaltige Verbesserung der Lesekompetenz zu erreichen. Die Eltern werden bei Elternabenden über die Angebote informiert. So werden beispielsweise eine Vorlesestunde für Kinder ab drei Jahren bis zur Vorschule angeboten von vier ehrenamtlichen ehemaligen Lehrerinnen als Lesepatinnen. Sieben Kita-Gruppen besuchen darüber hinaus einmal im Monat die Bibliothek zur Vorlesestunde. Dort werden altersgerechte Medien eingesetzt, vom Bilderbuch über Bilderbuchkino, Kamishibai, Blue Bot, Tigerbooks App, Onilo-PC-Programm und Musik. Zum Thema wird gemalt, gebastelt, getanzt und erzählt.



Je früher Kinder sprachlich angeregt werden und mit Büchern in Kontakt kommen, um so positiver wirkt sich das auf die spätere Bildungsbiografie des Kindes aus. Foto: Tamara Jung-König (Stiftung Lesen Lesestart)

Weitere Informationen und Materialien

Auf www.lesestart.de/Bibliotheken finden Interessierte Informationen zur Anmeldung, vielfältige Begleitmaterialien und Informationen zur Set-Weitergabe an Eltern sowie für die eigene Bibliotheksarbeit. Neben Kurz-Filmen (mit und ohne Sprache), Poster-Vorlagen und dem digitalen Set-Material gibt es dort aktuell:

- **Kostenfreie Kamishibai-Vorlagen:** Teilnehmende Bibliotheken können ab sofort Kamishibai-Vorlagen (japanisches Erzähltheater) zu acht Lesestart-Titeln kostenfrei im Login-Bereich downloaden.
- Die Elternbroschüre für Kinder ab 3 gibt es **in vielen verschiedenen Sprachen** als Downloadvorlagen, darunter auch eine Deutsch/Ukrainisch-Version.
- **Online-Seminar und Praxismappe:** Im aktuellen Online-Seminar »Eltern-Kind-Aktionen in der Bibliothek« werden Tipps rund um Planung und Durchführung von Familienaktionen in Bibliotheken gegeben. Passend dazu gibt es eine Praxismappe zum Download.

Wer sich laufend über Aktuelles im Lesestart-Programm informieren möchten, abonniert am besten den Lesestart-Bibliotheks-Newsletter unter: <https://www.lesestart.de/bibliotheken/>.

und drei Jahren. Insgesamt rund 4,5 Millionen Lesestart-Sets werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und durch die Stiftung Lesen während der achtjährigen Laufzeit Familien mit Kleinkindern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zu jedem Lesestart-Set gehört ein altersgerechtes Bilderbuch, das zum gemeinsamen Anschauen und Vorlesen einlädt. Ergänzt wird der Inhalt der bunten Stofftasche mit einer Broschüre mit Vorlesetipps in fünf Sprachen.

In den ersten beiden Förderphasen erhalten Familien mit ein- und zweijährigen Kindern altersgerechte Lesestart-Sets im Rahmen der U6- und U7-Vorsorgeuntersuchungen in rund 6 000 teilnehmenden Kinderarztpraxen. In der jetzt gestarteten dritten Programmrunde sprechen die rund 5 200 teilnehmenden Bibliotheken Eltern mit dreijährigen Kindern an.

Abenteuer im Kopf – Wie können Büchereien ein positiver Erlebnisort werden?

Bibliotheken leisten einen wichtigen Beitrag, Familien mit Kindern die Lust an Büchern, an Spielen und anderen Medien zu vermitteln. Damit die Leseförderung und erste Nutzungserfahrungen der Bücherei vor Ort schon von klein auf gelingen, sollten sich Familien zunächst einmal willkommen fühlen: Neben Räumlichkeiten, die es den Kindern ermöglichen, sich auf spielerische Art den Büchern, Spielen und Medien zu nähern, ohne andere Besucherinnen und Besucher zu stören, können vor allem durch abgestimmte Angebote Familien unterstützt werden, Freude am Vorlesen zu entwickeln. Zum Beispiel mit musikalischen Vorlesestunden, regelmäßigen

Lesetreffs, Bastelaktionen oder auch Eltern-Kind-Nachmittagen, in denen sich Eltern mit ihren Kindern gemeinsam mit einem Buch beschäftigen. Nebenbei können die Bezugspersonen Tipps erhalten, wie kreativ und kurzweilig Lese- und Sprachförderung sein kann und auch mit ganz kleinen Kindern Spaß macht.

Vielen Eltern ist gar nicht bewusst, wie wichtig das frühe Vorlesen und Erzählen für ihre Kinder ist und dass zum Vorlesen auch schon das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das Aufsagen von Reimen, Lieder singen und Geschichten erzählen gehört. Mit Vorleseaktionen können Bibliotheken die Interaktion zwischen Eltern und Kinder stärken und ihnen zeigen, wie sie mit Fingerspielen, Erzählen und Basteln das Vorlesen im Familienalltag einbetten können. Neben der Freude am Lesen vermittelt die gemeinsame Lesezeit auch Sicherheit und Geborgenheit. Die teilnehmenden Familien merken, dass sich das gemeinsame Vorlesen und Erzählen neben der Sprachförderung auch positiv auf die Bindung zum Kind auswirkt. Schnell stellen sich so erste spürbare, positive Effekte ein.

Wie Familien erfolgreich ansprechen und Eltern-Kind-Angebote in Büchereien und Bibliotheken umsetzen?

Um erfolgreich Kinder-Leseveranstaltungen zu veranstalten, braucht es eine gute Planung: Personal, Räumlichkeiten, Werbung, Netzwerkarbeit, Durchführung und Nachbereitung. Lesestart unterstützt Bibliotheken auf vielfältige Weise bei der

Die Stiftung Lesen

Lesen ist die zentrale Voraussetzung für Bildung, beruflichen Erfolg, Integration und eine zukunftsfähige gesellschaftliche Entwicklung. Damit alle Kinder in Deutschland lesen können, engagiert sich die Stiftung Lesen gemeinsam mit Bundes- und Landesministerien, mit Unternehmen, Stiftungen, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen in bundesweiten Programmen und Kampagnen. Die Stiftung Lesen steht seit ihrer Gründung unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird von zahlreichen prominenten Lesebotschaftern unterstützt: www.stiftunglesen.de

Ansprache von Familien mit Kindern. Auf der Website www.lesestart.de können sich interessierte Bibliotheken zunächst einmal anmelden, um die kostenlosen Lesestart-Sets zu erhalten. Zudem finden die Büchereimitarbeitenden dort zahlreiche, frei zugängliche Informationen wie die Praxismappe für Bibliotheken zum Download, Anregungen für die Netzwerkarbeit, Aktionsideen, Büchertipps sowie Spiel- und Basteltipps und weitere Materialien, die für die familiennahe Bibliotheks- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können. Abgerundet wird das Angebot durch informative Fortbildungen zu Hintergrundwissen und aktuellen Themen.

ANZEIGE

BuB Forum Bibliothek und Information

JOBANGEBOT

SIE HABEN EINE FREIE STELLE IM BIBLIOTHEKSWESEN ZU VERGEBEN?

Mit einer Stellenanzeige im wichtigsten Branchenmagazin BuB erreichen Sie Ihre Zielgruppe am schnellsten, direkt und ohne Streuverlust.

Für Anfragen wenden Sie sich bitte an unsere Mediaberaterin Miriam Stotz

07 11 / 78 19 88-34 anzeigen@bib-info.de

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht die Leseförderung und die Bindung an die Bibliothek. Das Programm hat zum Ziel, insbesondere leseferne Familien anzusprechen, die in einem bildungsbenachteiligten Umfeld leben. Um neue Familien auf die kreativen Aktionen und Bibliotheksangebote aufmerksam zu machen, ist es sinnvoll, sich mit anderen Institutionen zusammenzutun. Leseförderung ist Teamwork: Kinderarztpraxen, Kindertagesstätten, Familien- und Freizeitzentren wie auch die Agentur für Arbeit und das Jugendamt sind geeignete Netzwerkpartner.

Auch der Öffentlichkeitsarbeit kommt eine maßgebliche Bedeutung zu: Über die sozialen Netzwerke, Stadt- und Wochenblätter, Tagespresse, Homepage, Newsletter können Familien erreicht werden. Familien, die wenig bis keine Erfahrung mit Büchereien haben und dadurch möglicherweise eine gewisse Hemmschwelle zeigen, eine Bibliothek zu besuchen, profitieren von kostenlosen und niedrigschwelligen Auftaktveranstaltungen. Ältere, nicht-leseaffine Kinder finden über Hörbücher, digitale Medien und Spiele oftmals einen ersten Zugang zum Buch.

Die Anwesenheit von Familien und Kindern bringt Leben in die Bibliothek, sichert den Nachwuchs und ist somit ein wichtiges Standbein für die Büchereien.

Veranstaltungen sollten familien- und altersgerecht geplant werden: Sie profitieren von einer positiven, wertschätzenden Atmosphäre. Kinder erleben die Bücher ganzheitlich – haptische Erfahrungen gehören dazu und sollten möglich sein. Einzelne Vorleseaktionen sollten nicht zu lange dauern, damit die Kinder mit Freude und Konzentration dabei bleiben. Abwechslung und Bewegungsspiele greifen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auf. Einen Extraraum braucht es oftmals nicht. Je nach Gegebenheiten reicht eine Abtrennung im Bereich der Kinderbibliothek/des Kinderbereichs aus. Die Gruppen sollten mit nicht mehr als fünf bis zehn Kinder nicht zu groß geplant werden, um allen gerecht zu werden.

Doch lohnt sich der Mehraufwand? Dass sich der erhöhte Einsatz für die Jüngsten auch für die Büchereien lohnt, zeigt unter anderem eine bevölkerungsrepräsentative Studie (Deutscher Bibliotheksverband/Stiftung Lesen 2012), die »Ursachen und Gründe zur Nichtnutzung von Bibliotheken in Deutschland« untersuchte: Wer in der Kindheit eine Bibliothek besucht hat, bleibt auch in seinem späteren Leben mit höherer Wahrscheinlichkeit Bibliotheksnutzer/-in. Kinder können so Büchereien also schon früh als Erlebnisort erfahren.

Auch auf die Bibliotheksarbeit hat das Lesestart-Programm positive Auswirkungen, wie die Evaluation des Programms bestätigt: Durch Lesestart haben die Bibliotheken ihr Veranstaltungsangebot um 36 Prozent pro Monat gesteigert. 72 Prozent der Bibliotheken haben neue Bücher und Medien für die Lesestart-Zielgruppe angeschafft.



Allegra Thomsen-Weiße (M.A.) studierte Medienpädagogik, Erwachsenenbildung, Deutsche Philologie und Kunstgeschichte in Mainz. Nach ihrem Berufseinstieg beim Landesamt für Archäologie Sachsen erweiterte sie ihre während des Studiums gesammelten Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit, die sie danach in verschiedenen Organisationen abrundete. Seit November 2021 ist Allegra Thomsen-Weiße als PR-Managerin zuständig für die Pressearbeit der Stiftung Lesen.

Nach ihrer Ausbildung zur Buchhändlerin und dem Studienabschluss zur Diplom-Sozialpädagogin arbeitete **Sabine Bonewitz** viele Jahre als freie Redakteurin beim Kinder- und Jugendprogramm des ZDF. 2006 wechselte sie zur Stiftung Lesen und leitet heute den Bereich »Familie und Kita« sowie das bundesweite Lesestart-Programm, das die Stiftung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2011 durchführt.



Motiviert durch die Möglichkeiten, die das Programm den Bibliotheken eröffnet hat, wollen sich 86 Prozent von ihnen auch weiterhin beteiligen. Die Anwesenheit von Familien und Kindern bringt Leben in die Bibliothek, sichert den Nachwuchs und ist somit ein wichtiges Standbein für die Büchereien. Welch eine Bestätigung der Arbeit, wenn man sieht, dass Kinder zunächst mit dem Kindergarten, der Schule und später selbst als Erwachsene mit den eigenen Kindern in die Bibliothek kommen und sich mit neuem Lesestoff ausstatten.